

Weltweit Gemeinden helfen

Gustav-Adolf-Werk, Hauptgruppe Bayern e.V. | Partner evangelischer Minderheiten | 22. November 2020

- **Große Sorgen in der Kirche: Stimm(ung)en aus Polen**
- „Wer ist denn meine Nächste?“ Diakonie in Siebenbürgen erhält ihre Dienste am Nächsten auch während Corona-Pandemie

- **Orte der Hoffnung: Hilfe für die Schule der Bethelgemeinde in Aleppo**
- **Ort der Begegnung – Frankreich: Kapelle der Begegnung bei Straßburg**
- **Buchtipps und Einladung zum LandesDiasporaTag**



Liebe Leserinnen und Leser, Freunde und Untersützer des Gustav-Adolf-Werks Bayern!



„Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten ...“ (Lukas 12, 35f.) – Kurz bevor Jesus dieses Wort des Wochenspruchs zum heutigen Ewigkeits-

sonntags sprach, ermahnte Er Seine Jünger, sich keine unnötigen Sorgen zu machen. Dabei machen wir uns momentan große Sorgen: Welche Kreise zieht „Corona“ noch alles, dauern die Einschränkungen noch länger an, gehen sie noch tiefer? Wie geht es mit der Wirtschaft weiter – und wie mit meinem Arbeitsplatz? Diese Fragen bewegen gerade auch viele evangelische Gemeinden in der weltweiten Diaspora. Und für uns als GAW Bayern stellt sich die Frage: Wie geht es nach und mit dem momentanen „Umbruch“ weiter mit unserem Spendenwerk im Einsatz für die Christen in der Diaspora?

Jesus ignoriert unsere Sorgen nicht! Er nimmt sie ernst! Aber Er lässt uns auch über den „Tellerrand“ schauen in die Zukunft, ja in Seine Ewigkeit: Da sollen wir gemeinsam wachsam sein und auf Ihn als unseren Herrn warten, alle miteinander unsere Lichter für Ihn brennen lassen, uns dadurch gegenseitig in aller Welt ermutigen und dadurch Zeugnis geben. Denn Er ist Herr – auch in Krisen und im Umbruch! Das ist und bleibt unsere begründete Hoffnung!

Diese Hoffnung, die unser Sorgen übersteigt, wünscht Ihnen

Ihr

Wolfgang Layh, Pfarrer

Große Sorgen in der Kirche

Stimm(ung)en aus Polen



Abendmahl in Posen. Ein Kind freut sich über das neue Tablet.



Fotos: © GAW

„Nach einer zweimonatigen Pause feiern wir seit Mai wieder regelmäßige Gottesdienste in Posen, die wir außerdem über YouTube online stellen. Mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen sind auch Abendmahlsgottesdienste wieder möglich. Der Pfarrer teilt die Abendmahlsgaben mit Mundschutz und Handschuhen aus. Und es werden Einzelkelche benutzt. Alle Gläubigen müssen während des Gottesdienstes einen Mund-Nasen-Schutz tragen und ihre Hände desinfizieren.“

Man hat den Eindruck, dass in Polen die Wirtschaft vor der Gesundheit der Bevölkerung steht. Denn ab Mai waren alle Institutionen – staatliche, wirtschaftliche, kulturelle und touristische – wieder offen. In den Ostseeferienorten und im Tatragebirge verhält sich jeder so, als gäbe es überhaupt keine Epidemie. **Diese merkwürdige Stimmung, zusammen mit den großen Infektionszahlen macht uns in unserer Kirche große Sorgen.**“

Filip Lipiński war 2017–19 als Stipendiat in Leipzig. Jetzt arbeitet er als angehender Pfarrer in Posen/Poznań in Westpolen.

Tablets für Homeschooling in Polen

Die Kleinsten und Schwächsten sind die größten Verlierer der Corona-Krise. Als in Polen Mitte März Lockdown-Maßnahmen ausgerufen wurden, stellten viele Schulen auf digitalen Unterricht

um. Mittels einer Mitgliederumfrage fand die Evangelische Kirche A.B. in Polen heraus, dass 150 Kinder in den fünf Diözesen der Kirche zu Hause nicht über die nötige Technik verfügen, um dem Unterricht zu folgen. Die Leiterin der Diakonie Wanda Falk stellte deshalb einen Antrag auf Soforthilfe. Mit 3.000 Euro konnte die GAW-Frauenarbeit helfen, Tablets zu kaufen und Internetverbindungen einzurichten.

Trauer durchleben

„Schwestern und Brüder, wir sind traurig, weil unsere Lieben uns verlassen. Jeder von uns erlebt Trauer auf seine ganz eigene Weise. Denn jeder von uns hat seine persönliche Beziehung zu den Toten gehabt. Die Kirche hat kürzlich eine Diakonin und drei Priester verloren. **Ich kann nicht ausrechnen, wie viele unserer Schwestern und Brüder noch verstorben sind. Keine Worte können ausdrücken, was wir fühlen.** Selig sind, die trauern, denn sie werden getröstet werden.“

Jerzy Samiec, Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen





„Wer ist denn meine Nächste?“

Diakonie in Siebenbürgen erhält ihre Dienste am Nächsten auch während Corona-Pandemie

Weltweit sind viele Menschen von den massiven wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-virus-Pandemie betroffen. Das Virus hat sicherlich auch Ihren Alltag verändert. Plötzlich steht die Welt anders zusammen. Wir sitzen alle im sprichwörtlichen „einen Boot.“

In dieser Zeit ändert sich auch der Blickwinkel auf die Frage „Wer ist denn meine Nächste?“ Unter dieser Überschrift fördert die GAW Frauenarbeit Projekte der engagierten Diakonie in vier protestantischen Kirchen in Rumänien. Die Diakonie kümmert sich um ältere und kranke Menschen und schafft Gemeinschaft für Kinder mit Down-Syndrom. Neben häuslicher Pflege und inklusiven Aktivitäten für Kinder werden auch das Altenheim in Schweischer und die Frauenarbeit in der Evangelischen Kirche A. B. unterstützt.

Die Mitarbeiterinnen des Jahresprojekts der GAW-Frauenarbeit in Siebenbürgen mussten sich ebenfalls auf die neue Corona-Situation einstellen. Momentan wird zum Beispiel die häusliche



Fröhliches Basteln wie vor der Corona-Krise ist im Moment leider nicht möglich im Altenheim in Schweischer. Die Pflegekräfte tun dennoch ihr Möglichstes, um die Stimmung der Bewohnerinnen aufzuheitern.

Foto: © GAW

Pflege der evangelischen Diakonie im Kreis Klausenburg/Cluj noch dringender benötigt als vorher.

Patienten wurden in Rumänien aus den Krankenhäusern entlassen, um Platz für Covid-19-Erkrankte zu schaffen. Während private Anbieter ihre häuslichen Pflegedienstleistungen in der Corona-Pandemie einstellten, arbeitete die Dia-

erschwerend kommt hinzu, dass teures Schutzmaterial und Desinfektionsmittel gebraucht werden.

Es sind große Belastungen, bei denen die neu entdeckte und entwickelte Gemeinschaft zwischen den Pflegenden und den alten Menschen eine wichtige Stütze ist.

Die diakonischen Einrichtungen der evangelischen Kirche in Rumänien brauchen jetzt besonders unsere Unterstützung – greifbare Nächstenliebe, damit sie sich weiter um pflegebedürftige Menschen kümmern können. *Ursula Kugler*
Vorsitzende der Frauenarbeit im GAW Bayern

GAW-Weihnachtskarte



Augsburgischen Kirche in der Republik Polen, einer Partnerkirche des GAW.

Die Klappkarte kostet 0,50 EUR (zzgl. Versand). Bestellung: Gustav-Adolf-Werk e.V., Pistorisstraße 6, 04229 Leipzig, Tel. 0341-49062-15, E-Mail: verlag@gustav-adolf-werk.de

Das Motiv der Weihnachtskarte zeigt das Altarbild in der evangelisch-lutherischen Liebfrauenkirche in Legnica (Liegnitz) in Polen, das die Geburt Jesu darstellt. Das Altarbild schuf der Breslauer Maler Sigismund Knöfvell (auch Knoefvel) im Jahre 1770 nach einem Gemälde des italienischen Künstlers Correggio. Die Liebfrauenkirche ist die älteste Kirche der Stadt. Ihre Wurzeln gehen zurück bis ins 12. Jahrhundert. 1522 wurde in der Kirche die erste evangelische Predigt im Liegnitzer Stadtgebiet gehalten. Heute gehört die Liebfrauenkirche zur Evangelisch-

Spendenkonto: GAW Frauenarbeit in Bayern, IBAN DE46 7655 1540 0000 3971 74, Stichwort: Jahresprojekt 2020 Rumänien

Weitere Information

In Rumänien gab es Ende Oktober 220.000 positiv auf Covid-19 getestete Personen und 6.500 an dem Virus Verstorbene. Täglich verzeichnet das Land mehrere Tausend Neuinfektionen. Die Intensivstationen sind überlastet. Es mangelt an Personal, weil etliche Ärztinnen und Pfleger ins Ausland gegangen sind, um dort zu arbeiten.



Orte der Hoffnung – Syrien

Unterstützung für die Schule der Bethelgemeinde in Aleppo

Das GAW war eines der ersten Werke, die im Kriegsgebiet geholfen haben. Von Beginn an des Krieges in Syrien an waren auch Schulen der armenischen Minderheit Angriffsziele bewaffneter Gruppen. Die armenisch-evangelische Bethelschule in Aleppo wurde viermal von Raketen getroffen. Das Dach wurde zerstört, die Klassenräume, die Fenster, die Inneneinrichtung. Nach jedem Angriff wurden die Schäden notdürftig repariert, um den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten.

Inzwischen ist es in Aleppo ruhiger geworden. Deshalb wagt die Bethelgemeinde eine grundlegende Sanierung des Schulgebäudes. Auch Unterrichtsmaterialien, Spiel- und Bastelsachen müssen neu angeschafft werden. Der angegliederte Kindergarten soll einen Spielplatz bekommen.

Die Bethelschule ist eine der ältesten armenischen Schulen in Syrien. Sie wurde 1923 von Menschen gegründet, die den Völkermord der Regierung des Osmanischen Reiches überlebt und in Aleppo Zuflucht gefunden hatten. Der



Hilfe, Hoffnung und Brot für alle Generationen.

Foto: © GAW

Krieg in Syrien hat die Minderheit erneut hart getroffen. Das Weiterbestehen der Bethelschule bedeutet der armenischen Gemeinschaft viel – es ist ein Hoffnungszeichen, dass es für sie eine Zukunft in Syrien geben kann.

Seit 2013 ist das GAW an der Seite evangelischer Gemeinden in Syrien.

Gott sei Dank ist es inzwischen ruhiger geworden um Aleppo. Doch geht damit auch der Rückgang der medialen Präsenz und internationalen Unterstützung einher. Umso wichtiger ist

das Bleiben der GAW-Unterstützung. Aus der anfänglichen Nothilfe ist eine vertrauensvolle Partnerschaft erwachsen, die auch eine schnelle, akute Hilfe in der Coronazeit ermöglicht hat.

Mit Ihrer Spende (Stichwort: Syrien, Bethelschule) helfen Sie mit, dass der so wichtige Schul- und Betreuungsbetrieb weiter aufrechterhalten werden kann, dass die Hoffnung in Syrien weiterlebt.

Ort der Begegnung – Frankreich: Kapelle der Begegnung bei Straßburg

Wer hat sie nicht gesehen – die herzerwärmenden Bilder von Liebespaaren, die sich in Lockdown-Zeiten am Grenzübergang begegnen? Sich begegnen, zusammenleben und füreinander einstehen – besonders essentiell in Zeiten, in denen in und um Europas Kirchen Anschläge verübt werden. Und in denen weiterhin viel über den Zusammenhalt in der Europäischen Union diskutiert wird. Zwei Städte zeigen, dass und wie es geht, das Zusammenwachsen in Europa: Zwischen Kehl am Rhein und Straßburg wächst ein neuer Stadtteil heran, Port du Rhin, in dem künftig etwa 20.000 Menschen leben werden. Die Evangelische Landeskirche in Baden und die Union Protestantischer Kirchen von Elsass und Lothringen begleiten



Kirchenraum als Raum, der Begegnung möglich macht.

Foto: © GAW

das Projekt mit einer gemeinsamen pastoralen Arbeit.

„Wir wollen für Europa einstehen, für Versöhnung und Frieden“, sagt der Kehler Dekan Günter Ihle. Zentrum der gemeinsamen Aktivi-

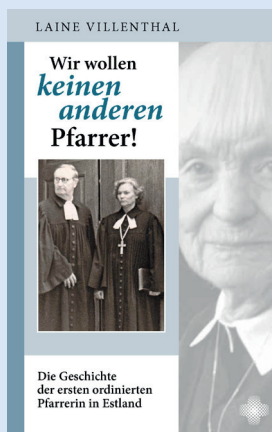
täten ist die Kapelle der Begegnung im Herzen von Port du Rhin. Andachten, Konzerte, Ausstellungen, länderverbindende Pilgerwege und Kinderbibeltage fördern die Gemeinschaft der Menschen diesseits und jenseits des Rheins, über Konfessionen und Religionen hinweg. Einziges Problem: Die 1941 errichtete Kapelle ist sanierungsbedürftig und muss den heutigen Vorschriften und Bedürfnissen angepasst werden. Notwendig sind Dach- und Wanddämmung, Brandschutz, barrierefreie Zugänge, Medientechnik und eine Teeküche.

Mit Ihrer Spende (Stichwort: Frankreich, Kapelle der Begegnung) helfen Sie mit, dass Begegnung und Zusammenwachsen in Europa weiter möglich sind.



Autobiografie

„Wir haben gelernt, uns gegenseitig zu vertrauen. Wir wollen keinen anderen Pfarrer als Laine.“ Der alte Gemeinderatsvorsitzende von Pindi lässt sich von den kritischen Fragen des Propstes nicht beeindrucken. Es ist Frühsommer 1965 und die Gemeinde Pindi hat eben etwas getan, was es in der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche bis dahin so nicht gegeben hat: Sie hat die Kirchenleitung gebeten, die Predigerin Laine Villenthal – eine Frau – als Pfarrerin zu ordinieren ...



Laine Villenthal: Wir wollen keinen anderen Pfarrer! Die Geschichte der ersten ordinierten Pfarrerin in Estland. Eine packende Lebensgeschichte. Mit 16 farbigen Fotoseiten. 308

Seiten, 18 Euro. ISBN: 978-3-87593-129-7. Zu beziehen über verlag@gustav-adolf-werk.de, Tel. 0341.490 62-13, www.gustav-adolf-werk.de/buecher.html oder über den Buchhandel

LandesDiasporaTag 2021

Aufgrund der Corona-Beschränkungen wurde der für Juni geplante LandesDiasporaTag auf das nächste Jahr verschoben. Schon jetzt ergeht zu diesem Informations- und Begegnungstag herzliche Einladung.

Zeit: Montag, 14. Juni 2021,
10.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Nürnberg, Sperberstraße 70
Amt für Gemeindedienst

Pfarrer Dr. Mario Fischer, Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, referiert zum spannenden Thema „Wenn Europa auf der Kippe steht, dann balancieren wir mit Gottvertrauen! Die evangelischen Kirchen und Europa“ und Dr. Thomas Greif, Historiker, lädt ein zu einer fakten- und anekdotenreichen Bilderreise durch das protestantische Europa.

Nähere Informationen und Anmeldung bei der neuen Geschäftsstelle in Wassertrüdingen, möglichst per E-Mail.

Polen evangelisch

Eine Entdeckungsreise

Lutheraner, Calvinisten und Methodisten, Böhmisches Brüder und Herrnhuter, Polnische Brüder und Schwenckfelder – die evangelischen Gemeinden in den einzelnen Regionen Polens unterscheiden sich voneinander erheblich durch ihre Geschichte, ihre Traditionen und auch durch ihre Kirchenbauten.

Die Beiträge zu einzelnen Kirchen und Orten zeigen auf unterhaltsamer Weise diese Vielfalt und verweben die Geschichte mit spannenden Fakten und Anekdoten. Die Zeittafel zum Protestantismus auf dem Gebiet des heutigen Polen ist so aufgebaut, dass man die Ereignisse in Polen gut mit den Entwicklungen im übrigen Europa vergleichen kann. Auf Schritt und Tritt wird deutlich, dass Polen nicht nur ein Nachbarland, sondern engstens mit deutscher Geschichte verbunden ist. Das Buch ist ein perfekter Reiseführer für Menschen, die neugierig sind auf das protestantische Leben in Polen von 1315 (!) bis heute.

Die deutsche Übersetzung wurde von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und dem Gustav-Adolf-Werk gefördert.



Marcin Żerański. Verlag Pracownia na Pastwiskach, Cieszyn, 2019, 288 Seiten, durchgehend farbig, mit Fotos, Zeichnungen, Skizzen und Karten, 20 EUR (zzgl. Versand), ISBN 978-3-87593-133-4.

Gustav-Adolf-Werk, Hauptgruppe Bayern

Geschäftsstelle:

Wolfgang Layh
Vorsitzender

Henrike Acksteiner
Öffentlichkeitsarbeit



Oettinger Straße 6
91717 Wassertrüdingen
Telefon 09832/7630, Fax 09832/9463
E-Mail: info@gustav-adolf-werk-bayern.de
<https://www.gustav-adolf-werk.de/gaw-bayern.html>
www.gustav-adolf-werk-bayern.de
Redaktion der Sonntagsblatt-Beilage:
Susanne Borée (Rothenburg/Tbr.)



Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Diasporaarbeit des Gustav-Adolf-Werks, Hauptgruppe Bayern

Spendenkonto für Einzelspende oder Dauerauftrag:

IBAN: DE17 7655 0000 0760 7022 17, BIC: BYLADEM1ANS (Sparkasse Ansbach)

IBAN: DE65 7656 0060 0000 0245 54, BIC: GENODEF1ANS (VR-Bank Mittelfranken West)